

Erfahrungsbericht

Auslandssemester an der Warsaw School of Economics



Name: Katharina Beckfeld

Unternehmen: DB Fernverkehr AG

Heimathochschule: DHBW Stuttgart

Gasthochschule: Warsaw School of Economics (SGH)

Studienfach: BWL – Dienstleistungsmanagement

Studienziel: Bachelor

Theoriephase im Ausland: 4. Semester

Zeitraum: Februar – Juni 2013

Jahrgang: 2011

Inhaltsverzeichnis

- 1 Vorbereitung des Aufenthaltes
- 2 Studieren an der SGH
- 3 Aufenthalt in Polen
- 4 Teilnahme an Tagungen, Workshops
- 5 Praktische Tipps
- 6 Persönliche Wertung des Aufenthaltes

1 Vorbereitung des Aufenthaltes

Das Auslandsprogramm zwischen der DHBW Stuttgart und der Warsaw School of Economics besteht so erst seit einigen Jahren. Dies bedeutet, dass bereits in der Vorbereitungsphase ein hohes Maß an Eigeninitiative geleistet werden musste, da es sich hier zusätzlich um ein Freemover-Programm handelt. Allerdings stellt dieses kein großes Problem dar, wenn man sich genügend über die Prozesse zur Anmeldung und Unterbringung informiert und sich vor allem rechtzeitig darum kümmert.

Obwohl ich zum damaligen Zeitpunkt noch nicht genau wusste, wo es hingehen soll, war ich mir sicher, dass ich meine vierte Theoriephase von Februar bis Juni 2013 im europäischen Ausland absolvieren möchte. Der erste Schritt im Anmeldeprozess war nun das DH-Anmeldeformular bis Mai 2012 im Auslandsamt einzureichen. Danach musste ich mich auch schon direkt um meine Anmeldung an der Gasthochschule kümmern, da der Anmeldeschluss ca. ein halbes Jahr vor Beginn ist. Der Link zur Internethomepage der SGH zur Anmeldung ist auf dem PDF-Formular des Auslandsamtes in der Beschreibung über die Uni zu finden. Das ist alles eigentlich selbsterklärend. Wichtig hierbei ist zu beachten, dass alle von der Gasthochschule benötigten Dokumente, wie beispielsweise ein Sprachnachweis, vorliegen. Alle vollständigen Unterlagen musste ich daraufhin beim Auslandsamt abgeben. Nach einer kurzen Prüfung wurden diese dann für mich an die Gasthochschule weiter geleitet. Bereits nach einigen Wochen schickte die Uni in Warschau mir alle weiteren Informationen wie z.B. den Plan für die Einführungswoche. Alle weiteren Informationen kamen via E-Mail. So wurde mir damals bereits eine Kursliste für das kommende Semester geschickt. Für mein Learning-Agreement musste ich ja auch noch meine Kurse wählen. In Absprache mit meinem Studiengangsleiter wurden wir uns dann auch schnell einig. Wichtig ist, Kurse mit einer Gesamtzahl von mindestens 24 Credits zu wählen. Dabei sollten die Themenfelder aus dem Semester möglichst abgedeckt werden. Aber auch hier ist die DHBW recht flexibel. Ungefähr vier Wochen vor Beginn meines Auslandssemesters konnte ich mich dann auf der Online-Plattform der SGH für meine Kurse einschreiben.

Wenn man sich online an der SGH anmeldet, kann man auch direkt angeben ob man an einem Platz im Wohnheim interessiert ist. Aus diesem Grund empfehle ich, sich rechtzeitig zu registrieren, da nur eine begrenzte Anzahl an Plätzen zur Verfügung steht. Ich war beispielsweise etwas zu spät dran und bin deshalb auf die Warteliste gerutscht. Das Wohnheim ist in Ordnung. Man teilt sich zwar ein Zimmer, aber dafür kostet es auch nur rund 100 Euro im Monat. Außerdem sind es nur fünf Gehminuten zur Uni und zwei Stationen mit der Metro ins Zentrum. Dadurch, dass ich auf der Warteliste stand, musste ich mich selbstständig um eine Unterkunft in Warschau kümmern. Dies stellt eigentlich auch kein Problem dar. Ich hatte in Warschau eine Bekannte, die mir dann eine WG vermittelt hat. Allerdings sind die Austauschstudenten auch super gut vor Ort organisiert. So gibt es eine Facebook-Gruppe in die man sein Wohnungsgesuch online stellen kann. Es gibt immer Studenten, die das vorherige Semester bereits in Warschau waren und nun einen Nachmieter suchen.

2 Studieren an der SGH

Die Universität ist eher zentral in Warschau gelegen und hat direkte Anbindung an die Metro, Tram und den Busverkehr. Bis ins Zentrum sind es mit den öffentlichen Verkehrsmitteln nur wenige Minuten.

Die SGH zählt zu der Top-Hochschule für Wirtschaft in Polen und kann bereits auf eine lange Tradition zurück blicken. Sie wurde 1906 in der heute boomenden polnischen Hauptstadt Warschau gegründet und genießt seitdem ein hohes Ansehen. Über 17.000 Studenten studieren Wirtschaft in fünf Colleges. Der Unterricht findet auf Englisch statt, aber auch einige deutsche Kurse können gewählt werden. Studenten aus dem Ausland haben ihre Kurse hauptsächlich in zwei Gebäuden, die nur ca. zehn Gehminuten voneinander entfernt sind.

Die Organisation durch das International Office der SGH klappt sehr gut. Zusätzlich wird durch das Buddy-Programm jedem Studenten bereits im Vorfeld ein polnischer Partner zugeteilt, der bei Fragen und der Wohnungssuche oder der Beantragung eines Kontos in den meisten Fällen sehr gut unterstützt.

Die Notenvergabe ist stark fach- und dozentenabhängig. So kann es vorkommen, dass in einem Fach nur das finale Examen in die Endnote eingeht und in anderen Fächern wiederum eine ganze Reihe von Zwischenprüfungen, Präsentationen, Hausarbeiten oder sogar die Anzahl der Präsenzstunden mit in die Note einfließt. Dieses war zu mindestens für mich eine völlig neue Erfahrung, aber hat es auch auf der anderen Seite super spannend gemacht. Es hat Spaß gemacht, sich seine Punkte schon während des Semesters mit kontinuierlichem Engagement mittels Präsentationen oder Hausarbeiten einzuholen, und bedeutete am Ende natürlich auch nicht mehr ganz so viel Workload wie an der DHBW. Außerdem war Anwesenheit in den Veranstaltungen keine Pflicht.

Belegte Kurse

An der DHBW gilt die Regel sich mindestens 24 Credits im Auslandssemester zu erarbeiten. Die SGH vergibt pro Kurs allerdings generell nur 1,5 bis in den wenigstens Fällen sechs Credits. Dies bedeutete für mich, dass ich mehr Kurse wählen musste, als ich eigentlich Themen für die DHBW abdecken hätte müssen. Zusätzlich musste ich aus Krankheitsgründen noch Kurse aus meinem dritten Semester nachholen und hatte nach Absprache mit meinem Studiengangsleiter die Möglichkeit, dies in Warschau zu tun. Aus diesem Grund kam ich dann insgesamt auf 31 Credits und neun Kurse.

Finance

In diesem Fach wurden generell die Grundlagen des Finanzwesens näher betrachtet. Zwar hatte ich schon das Fach Finanzierung im letzten Semester in Deutschland, doch wurden dort allerdings nicht wie in Warschau bei Stand Null angefangen, sondern direkt mit mathematischen Formeln begonnen. Finance in Warschau hat mir noch einmal bei der Einordnung geholfen, da Themen wie die Finanzmärkte, das Bankensystem und die Eurokrise behandelt wurden.

Behavioral Finance

Behavioral Finance war ein sehr spannender Kurs, gehalten von einem sehr kompetenten Professor. Es hat Abstand genommen von klassischen Finanztheorien und die Finanzwelt anhand von psychologischen Reaktionen der Investoren erklärt.

Investment Projects Evaluation

In diesem Kurs war es möglich, einiges über internationales Projektmanagement zu lernen. Wir sollten uns mit den Studierenden aus unseren Heimatländern in Gruppen zusammensetzen und ein großes Investmentprojekt in unserem Land in einer Power Point Präsentation vorstellen. Der Punkt, dass wir ein sehr internationaler Kurs mit vielen Kommilitonen aus Asien und Südamerika waren, hat es umso spannender gemacht.

International Relations

Der Dozent in diesem Fach kannte sich sehr gut aus über die Staaten, ihre Probleme und besonders ihre durch die Historie gewachsenen (Wirtschafts-) Beziehungen.

Human Resources Management

Da ich in meinem Betrieb hauptsächlich im Personalbereich eingesetzt bin, fiel es mir nicht schwer, in diesem Fach zu punkten.

International Marketing

Leider habe ich mir von diesem Fach etwas mehr versprochen. Die Vorlesung war eine komprimierte Zusammenfassung eines Buches, andere Meinungsbilder zu Themen wurden von der Dozentin nicht zugelassen.

Polish Firms in Internal European Market

Dieser Kurs war mein absoluter Lieblingskurs. Die Note setzte sich zusammen aus einer 30-minütigen Präsentation, die jeder Studierende einzeln halten musste über ein vorher gewähltes polnisches Unternehmen, eine 15-seitige Hausarbeit über eben diesen Betrieb und der Anzahl an Präsenzstunden und der Beteiligung an der anschließenden Diskussion über die Firma. Dieser Kurs hat mir deshalb so gut gefallen, weil man sich anstrengen musste um gute Noten zu erhalten und er zudem noch überaus lehrreich war.

Makroökonomie

Makroökonomie war mein einziges Fach auf Deutsch, das ich zusammen mit einem anderen deutschen Austauschstudenten und sonst nur polnischen Kommilitonen besuchte. Der

Dozent war ebenfalls deutsch. Ich bin wirklich gern in den Unterricht gegangen, da in den anderen Kursen immer nur internationale Studenten anwesend waren und kaum bis gar keine Polen. So bekam ich die Möglichkeit, die Menschen meines Gastlandes ein bisschen besser kennen zu lernen.

Polish for Beginners

Da ich gern wenigstens etwas von der Sprache meines Gastlandes lernen wollte, habe ich mich bereits im Vorfeld entschieden diesen Kurs zu belegen. Diese Entscheidung hat sich als sehr hilfreich erwiesen. Natürlich lernte ich in dieser kurzen Zeit nur die Grundlagen, aber für den täglichen Gebrauch im Supermarkt oder in der Stadt reichte es aus.

Alles in allem bin ich mit meiner Kurswahl vollends zufrieden. Ich habe sehr viel aus diesem Auslandssemester mitgenommen, was über das normal „Lernen“ in der Uni hinaus geht und vor allem mein internationales Verständnis von Wirtschaft sehr geprägt hat. Diese Art von Studieren war mir bis dato einfach völlig neu. Es war an der SGH nie langweilig und ich würde mir sehr wünschen, dass auch an der DHBW Professoren ihren Unterricht flexibler gestalten könnten und die Notenvergabe sich nicht nur auf eine Klausur am Ende des Semesters beschränken würde.

3 Aufenthalt in Polen

Vor Beginn meines Auslandsaufenthaltes in Polen, wusste ich nicht so recht was mich erwarten wird. Ich war vorher noch nie weiter östlich als Leipzig gewesen. Obwohl bereits 20 Jahre her, war mein Bild von Polen sehr stark kommunistisch geprägt, mit vor allem alten Hochhäusern aus Zeiten der Sowjetunion. Dann kam ich nach Warschau und war einfach nur positiv überrascht. Die Hauptstadt Polens war ganz anders als ich erwartet hatte. Eine Mischung aus modern und super alt - die Altstadt, viele Museen, Shoppingmalls, viele Cafés, Bars, Clubs und sogar Rossmann, H&M und Deichmann gab es. Warschau war alles andere als grau und kommunistisch. Zudem ist mir die Höflichkeit und Freundlichkeit der Polen direkt aufgefallen. Männer machen in der U-Bahn sofort unaufgefordert Platz für Frauen, Schwangere oder Frauen mit Kind. Für ältere Menschen wird immer ein Platz frei. Dinge, die in Deutschland so leider nicht mehr gelebt werden, gelten in Polen noch als Selbstverständlichkeit. Frauen werden auch generell immer als erstes durch die Türen gelassen.

Dadurch, dass Polen zwar ein EU-Land ist, jedoch noch die eigene Währung und keinen Euro besitzt, sind die Lebenshaltungskosten verglichen mit Deutschland um einiges geringer, was eigentlich fast alle Güter betrifft. Das macht es leichter, sich in einem Land wohl zu fühlen. Auch ist es sehr von Vorteil den Studentenstatus zu besitzen. Überall gibt es Rabatt und Vergünstigungen, sogar das Reisen mit dem Zug kostet nur die Hälfte. Von Warschau als Standort ist es zudem extrem leicht überallhin hin ins Inland oder in angrenzende Nachbarländer mit dem Zug oder Bus zu gelangen.

Das Leben in Warschau wird niemals langweilig. Ständig gib es Neues zu entdecken – Museen, Cafes, Bars, Lagerfeuer im Sommer am Fluss, Stadtführungen, die Stadt mit einem geliehenen Fahrrad erkunden, Second-Hand auf der anderen Seite des Flusses oder klassische Konzerte in einem der vielen Warschauer Parks. Die Stadt ist einfach sehr lebendig mit ganz verschiedenen farbenreichen Facetten und echtem Wohlfühlcharakter.

4 Teilnahme an Tagungen und Workshops

Die Warsaw School of Economics liegt sehr viel Wert darauf, den Kontakt mit Unternehmen und Aktivitäten außerhalb der Universität zu fördern. So gab es wirklich jeden Tag im Eingangsbereich des Hauptgebäudes der Hochschule Stände, an denen man sich - je nach Motto - zu Praktika, internationalem Studieren, Workshops, Tagungen, Firmenprofile, Karrieremöglichkeiten usw. informieren konnte. Das hat mich wirklich beeindruckt. Auch im Web ist die Uni gut organisiert. Ständig wurde ich über das Internet eingeladen zu interessanten Vorträgen bezüglich diverser Themen. Einmal war ich sogar bei einem Vortrag von Procter&Gamble über deren interne HR-Prozesse.

5 Praktische Tipps

Obwohl die Lebenshaltungskosten in Polen geringer als in Deutschland sind, sollte man sich im Vorhinein gut überlegen ob man sich ein Auslandssemester leisten kann. Denn da man als Freemover an die SGH kommt, bezahlt man Geld um dort studieren zu dürfen. Umgerechnet pro Credit ca. 37 Euro. Je nachdem wie viele Credits gewählt werden, kann es entsprechend teuer werden. Wenn dieses jedoch vorher bewusst ist und man dementsprechend gute Noten besitzt, sollte man sich auf jeden Fall für ein Stipendium bewerben.

Als zweiten Tipp empfehle ich in der Uni das Fach Polnisch zu belegen, soweit noch keine Kenntnisse vorhanden sind. Die jungen Menschen sprechen zwar fast alle Englisch, jedoch nicht die ältere Generation. Dieses kann dann manchmal in Alltagssituationen schwierig werden. Grundlagen in polnisch sollte man deshalb schon beherrschen.

Besonders wichtig ist es auch, mit einer gewissen Offenheit und einem Interesse für das Land, die Menschen und die Kultur nach Polen zu kommen. Ich habe einige Austauschstudenten erlebt, bei denen es nicht so war. Diese haben sich meiner Meinung nach das Semester im Vorfeld schon versaut.

6 Persönliche Wertung des Aufenthaltes

Ich kann jedem empfehlen, sich für Warschau und die SGH zu entscheiden. Das duale System an der DHBW und der hohen Workload in möglichst kurzer Zeit zerrt auf die Dauer

schon an den Nerven. Das habe ich immer gar nicht so bemerkt, bis ich nach Warschau kam und erkannte, dass es auch anders sein kann. Die Eindrücke der Stadt, der Uni, die neuen Leute aus der ganzen Welt ließen den Stress, der sonst immer geherrscht hat in den Hintergrund rücken. Es war so interessant sich mit den Kommilitonen aus anderen Ländern auszutauschen über Kulturen, Politik oder einfach ganz banale Dinge. Auch habe ich viel mit meinen polnischen Kommilitonen unternommen und generell bemerkt, dass die Polen wirklich sehr sehr offene, interessierte und höfliche Menschen sind. Wenn man sich darauf einlässt, kann man gar nicht anders als sich wohl zu fühlen.

Ich habe nicht nur in der Hochschule viel gelernt, sondern mich auch persönlich weiterentwickeln können. Ich bin wirklich dankbar, dass ich diese Chance ergreifen konnte und die Möglichkeit bekam ins wundervolle Polen gehen zu dürfen.